



pfarr weyer blatt

30. Jahrgang

Ausgabe 108

Juli 2006

durchstarten

3 Durchstarten

Die Zeit des Übergangs geht zu Ende, wir haben die Probleme durch Veränderungen bald geschafft

6 „Gemeinsam-er-leben“

andere Form der Firmvorbereitung und Firmung des heurigen Jahres im Rückblick

16 Sommer - Sonne - Ferien - Urlaub

... auch im Urlaub an die Umwelt denken!

5 Der „Neue“

Vorstellung von Pater Gappmaier und Einladung zum Begrüßungsgottesdienst im September

12 Renovierung der Drei Kreuze

nach erfolgter Renovierung wurden die Figuren bei einer Bergmesse gesegnet

Brief aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Zum aktuellen Thema dieser Ausgabe „Durchstarten“ haben wir verschiedene Zugänge. Auf der einen Seite bedeutet es neuen Schwung, Neubeginn, aktiv an eine Sache herangehen, auf der anderen Seite haben Sie sicher bemerkt, dass diese Ausgabe etwas verspätet erscheint.

Wie passt das zusammen?

Also, die Verspätung hat zwei Gründe. Einerseits wollten wir warten bis die definitive Zusage unseres neuen Pfarrers vorliegt, damit wir Sie möglichst aktuell über die erfreuliche Entwicklung in unserer Pfarre informieren können. Andererseits ist unser „Motor“ im Redaktionsteam, Hans Haas, durch einen krankheitsbedingten Kuraufenthalt für einige Zeit ausgefallen. Gott sei Dank ist soweit wieder alles in Ordnung und er kann seine Kraft, unter anderem,

wieder dem Pfarrblatt widmen. So können wir wieder „durchstarten“! Wir wünschen dir, lieber Hans viel Gesundheit und alles Gute!

Erfreulich ist natürlich auch, dass die Pfarre wieder „Durchstarten“ kann. Nach einigen unsicheren Monaten können wir Ihnen mitteilen, dass wir wieder einen neuen Pfarrer haben. Pater Alois Gappmaier wird ab September unsere Pfarre übernehmen. Wir wünschen ihm alles Gute und sagen „Herzlich Willkommen in Weyer“. Seine Vorstellung finden Sie auf Seite 5.

Weiters wird Ihnen sicher beim Durchlesen des Pfarrblattes auffallen, dass die beliebte Serie „Genau betrachtet“ ausgelaufen ist. Diese interessante Serie von Josef Almer hat uns in den letzten Jahren während der Kirchenrenovierung begleitet und hat uns viele „große und

kleine“ Dinge in unserer Pfarrkirche näher gebracht. Herzlichen Dank!

Wir brauchen jedoch auf die interessanten Details von Josef Almer nicht verzichten. Er wird uns mit der neuen Serie „aus der Pfarrchronik“ mit interessanten Details auf unsere 750 Jahr Feier im Jahre 2009 einstimmen.

Sollten Sie zur Pfarrchronik Unterlagen wie Fotos, Zeichnungen oder Berichte haben und diese auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen wollen, melden Sie sich bitte bei Josef Almer oder in der Pfarrkanzlei.

Für die bevorstehenden Sommermonate, Ferien oder Urlaub wünschen wir viel Erholung und eine schöne Zeit, damit wir im September wieder alle gemeinsam „Durchstarten“ können!

Das Redaktionsteam



quergedacht

von Konrad Rumetshofer



Urlaubszeit. Nicht wenige packen ihre Koffer, um ihren Alltag für ein, zwei, vielleicht sogar drei Wochen hinter sich zu lassen. Was nehme ich mit? Was brauche ich alles? Sonnencreme, Reiseführer, Bücher und Zeitschriften, die ich schon lange lesen wollte... – Ist der Koffer allzu voll, komme ich vielleicht zur Frage: Brauche ich das wirklich alles? Was sollte ich vielleicht gerade in den Urlaub **nicht** mitnehmen?

„Unser Leben ist oft wie ein vollgestopfter Koffer, der aus den Nähten zu platzen droht.“ So steht es in einem Artikel, den mir eine „altersweise“ Klosterschwester – früher meine Deutschlehrerin, jetzt eine gute Freundin – gerade ge-

schickt hat. „Der Mensch ist ein verunsicherter *Pilger ohne Ziel* geworden. Im Wirtschafts- und Soziologendeutsch: Er ist flexibel, mobil und global. Er sucht und jagt.

Vollkoffer

Er übertreibt. Es fehlt die Mitte. Sie kann er nicht finden. Sie *will* er möglicherweise gar nicht finden!“

Was heute dringend notwendig – „Notwendend“ - ist, ist Stille. Es mit mir selber allein aushalten, mit mir selber innerlich auf gleich kommen. Viele fliehen vor der Stille, weil sie erkennen müssten, dass sie auf keinem festen Fundament

stehen. Aber nur wer wirklich die Stille sucht, kennt und aushält, kann die eigene tragende Mitte berühren.

So wie jemand krank wird, der nicht ausreichend schläft, nicht ausreichend Pausen in der Arbeit einlegt, nicht immer wieder Urlaub vom Alltag macht, so läuft auf Dauer an sich selbst vorbei (in alle möglichen Süchte), wer der Stille und dem Schweigen (zum Beispiel durch ein Fernsehgerät, ein Radio oder einen Computer im beinahe Dauerbetrieb) davonläuft.

Mein Urlaubswunsch: Mut zur Stille, um nicht zu einem „Vollkoffer“ zu werden, der gar nicht so recht weiß, was er in sich hat!

Durchstarten

„Durchstarten“ lautet das Motto dieser Sommerausgabe und das mit gutem Grund. „Durchstarten“ heißt, dass zuvor Probleme aufgetreten sind, die einen aber nicht bis zum Stillstand zwingen, sondern die man gewissermaßen noch in Bewegung wieder in den Griff bekommen hat. Und nachdem man die Situation wieder im Griff hat, kann man eben durchstarten!

Am Anfang des heurigen Jahres sind für uns in der Pfarre solche Probleme mit dem fast gleichzeitigen Ausscheiden unserer bisherigen beiden hauptamtlichen Seelsorger aufgetreten. Plötzlich waren wir richtig „kopflös“, vor allem die Mitglieder der Pfarrleitung haben sich darum bemüht, mit den zusätzlichen Nothelfern (Dechant Friedrich Lenhart, Pater Kryspin und Diakon Otto Jaidhauser) das Rad in Bewegung zu halten, das pfarrliche Leben fortzuführen und das Bild der christlichen Gemeinde mehr als nur ein nettes Wort sein zu lassen.

Irgendwie haben diese Ausnahmesituation auch die meisten Pfarrmitglieder bemerkt. Plötzlich war nichts mehr selbstverständlich! „Mut zur Lücke“ haben wir uns am Anfang im Februar zugesprochen. Und selbst wenn wir diesen Mut nicht vorsätzlich formuliert hätten, wäre er uns trotzdem abverlangt worden. Plötzlich tauchen fast täglich Dinge auf, die einfach immer funktioniert

haben und jetzt bemerkt man sie erst, wenn man draufkommt, dass sie heuer nicht sind oder wenn man nachdenkt, wie einzelne Dinge denn früher funktioniert haben. Und auf



Das Treten wird mühsam, wenn im Antrieb etwas nicht ganz rund läuft.

Fotos: H. Haas

einmal ist die einzig verbliebene Anlaufstelle die Pfarrkanzlei und jeder geht mit seinen Sorgen, Ideen und Wünschen dorthin. Ich glaube, ohne Übertreibung sagen zu können, dass unsere Pfarrsekretärin Ingrid Haas in dieser Phase die am stärksten zusätzlich geforderte Person war (und derzeit noch immer ist). Herzlichen Dank für den Einsatz, die Geduld und das Verständnis!

Aber auch viele Ehrenamtliche haben in dieser Zeit wesentlich mehr, als sonst üblich, geleistet. Herzlichen Dank vor allem den Firmbegleiterinnen und Firmbegleitern für ihren Einsatz und ihre Tätigkeit und den Verantwortlichen im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung!

Wir haben schon im Februar um Verständnis für diese Ausnah-

mesituation gebeten und die meisten Menschen haben auch Verständnis aufgebracht. Im Detail ist es aber natürlich nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen und in Anbetracht der „Versorgungslage“ in den westeuropäischen Ländern mit geweihten Seelsorgern wird das auch in Zukunft nicht mehr möglich sein!

Um nochmals zur Metapher vom „durchstarten“ zurückzukehren: Die aufgetretenen Probleme sind beschrieben, wie aber haben wir sie in den Griff bekommen? In der Osterzeit hat es noch schlecht ausgesehen, dass sich ein neuer Seelsorger für unsere Pfarre finden lässt. Dann aber ist der Name Alois Gappmaier aufgetaucht. Er hat sich dazu entschieden, die Pfarre Weyer übernehmen zu wollen. Bei den ersten Begegnungen haben wir einander kennen und schätzen gelernt und ich begrüße ihn auch über das Pfarrblatt recht herzlich bei uns in Weyer! Er stellt sich in einem



Der verantwortliche „Nothelfer“: Dechant Mag. Friedrich Lenhart



eigenen Artikel in diesem Pfarrblatt selbst vor. Pater Gappmaier wird erstmals bei den Gottesdiensten zum Schulbeginn im September in seiner neuen Funktion tätig sein und im Rahmen eines Festgottesdienstes am 17. September von der gesamten Pfarre willkommen geheißen. Im Namen der gesamten Pfarrleitung kann ich betonen, dass wir uns auf die Zusammenarbeit freuen und ich wünsche Pater Gappmaier alles Gute für seine neue Tätigkeit!

Der Motor für unsere Pfarrgemeinde hat also gestottert und ab September läuft er (hoffentlich) wieder wie geschmiert.

In Anbetracht der vergangenen Monate finde ich die Fortführung der Diskussion über die Zukunft des Priesteramtes in der Zukunft und vor allem das Finden einer entsprechenden Lösung noch viel wichtiger, als ich das vor einem Jahr getan hätte. Ich denke, derzeit kann sich keine Pfarre sicher sein, wieder einen Seelsorger am Ort zu bekommen, wenn der jetzige aus irgendeinem Grund überraschend ausscheidet. Ich bezweifle auch, dass es für die Entwicklung der Kirche insgesamt sinnvoll ist, aus Ländern mit Priesterüberschuss Priester auf Gedeih und Verderb zu uns zu holen. In Einzelfällen ist dadurch sicher eine gute Lösung möglich, aber es ist kein Patentrezept. Vielfach gibt es von der Persönlichkeit, der Mentalität und dem Glaubensverständnis zu große Unterschiede für eine gute Lösung. „Aus Rücksicht auf die Weltkirche“ sind grundlegende Veränderungen in den Zugangsbestimmungen zum Priester-

amt derzeit angeblich nicht möglich, wenn die katholische Kirche aber ihre Stellung als wichtigste Religion in vielen Ländern halten will, werden solche Veränderungen sehr wohl nötig sein!

Ich möchte aber auch unseren „Nothelfern“ danken, die in den letzten Monaten in unserer Pfarre gewirkt haben. Dechant Lenhart hat in sei-



aus Polen stammender „Nothelfer“ und laut eigener Einschätzung „Mädchen für alles“: Pater Krispin

ner Vierfachfunktion als Dechant, Pfarrer von Ternberg, Pfarrprovisor von Weyer und Pfarrmoderator von Gaflenz die Fäden gezogen, Pater Kryspin war als „Mädchen für alles“ zwischen diesen Pfarren unterwegs und Diakon Jaidhauser hat zusätzlich zu seiner Tätigkeit in der Pfarre Enns-Lorch bei vielen Gelegenheiten auch in Weyer mitgeholfen. Allen dreien ein herzliches Vergelt's Gott für den Einsatz!

Unser früherer Pfarrmoderator Karl Lindner hat Weyer nun endgültig verlassen. Es hat doch erheblich länger gedauert, als wir alle ursprünglich angenommen haben, bis ein entsprechender Platz für ihn frei war. Seit 16. Juni wohnt er in Linz im Heim der Borromäer und er freut sich sicher über Besuch aus Weyer!

Wir wünschen ihm auch von dieser Stelle nochmals alles Gute für seine Zukunft, besonders die Überwindung seiner Krankheit!

Während der Sommerzeit wird es aber auch im pfarrlichen Betrieb ein wenig ruhiger hergehen und die Hektik der letzten Wochen und Monate wird nachlassen. Diese Zeiten der Erholung und des Durchatmens sind für alle Menschen sehr wichtig, damit auch nach der Sommerpause ein Weiterarbeiten voll Freude möglich ist und die Quellen für diese Freude nicht gleich vertrocknen oder versiegen. In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Urlaub. Nützen Sie die Möglichkeit zur Gottesbegegnung, egal ob in schönen Urlaubserlebnissen, im Besuch fremder Kirchen oder in der Gemeinschaft mit Familie und Freunden!

Hans Haas
PGR-Obmann

Impressum:
"Pfarrblatt für Weyer"

Herausgeber: Pfarrgemeinderat
Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Almer, Hans Haas, Annemarie
Hörmann, Karl Kößler, Bernhard
Krenn, Ernst Kupfer, Konrad
Rumetshofer;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Einladung zum Festgottesdienst

*zur feierlichen Begrüßung unseres neuen Priesters
Pater Alois Gappmaier OMI*

*am Sonntag 17. September 2006
um 8.30 in der Pfarrkirche*

*Im Anschluss an den Festgottesdienst findet noch eine Agape statt,
wo alle Pfarrmitglieder die Möglichkeit haben, mit Pater Alois
Gappmaier in Kontakt zu treten.*

Steckbrief

Dass unser neuer Pfarrer ein bescheidener Mensch ist, haben wir gleich am Anfang feststellen können. Als Redaktionsteam haben wir Pater Alois Gappmaier gebeten, sich selbst in unserem Pfarrblatt vorzustellen. Er hat seinen Lebenslauf in derartig komprimierter Weise dargestellt, dass man wohl kaum von einem Hang zum Übertreiben oder zu großartiger Selbstdarstellung sprechen kann.

P. Alois Gappmaier, geboren am 29. Juli 1947 in Tamsweg/Lungau. Nach der Hauptschule habe ich am BG Fichtnergasse in Wien maturiert. 1967 Eintritt in die Kongregation der Oblaten der



Pater Alois Gappmaier

Makellosen Jungfrau Maria (OMI). Studium in Fulda und Salzburg, Abschluß mit dem Magisterium.

Im Dom zu Salzburg wurde ich 1974 von Erzbischof Karl Berg zum Priester geweiht.

Von 1974 bis 1983 war ich Kaplan in Steyr-Münichholz. Anschließend bis 1985 verschiedene Aufgaben innerhalb des Ordens. Von 1986 bis 1990 Kaplan in Salzburg-Maxglan. Anschließend war ich bis 2003 Pfarrer in Münichholz.

Nach drei Jahren Aushilfstätigkeit im Dekanat Steyr wage ich mit Vertrauen in Gott und in die dortigen Menschen den Weg nach Weyer.

„Gemeinsam-er-leben“ Firmvorbereitung 2006

Heuer verlief die Firmvorbereitung etwas anders als in den vergangenen Jahren. Die Firmlinge besuchten das Therapiezentrum des Vereines „Ich bin Du“.



Spaß ist angesagt

Fotos: S. Egger

Die zweite Projektgruppe beschäftigte sich mit dem Thema der Caritas. Dabei ging es nicht nur ums Informations sammeln. Es wurde auch für „Bewohner“ der Notschlafstelle in Steyr gekocht.

Mit dem Ziel, anderen zu helfen, war eine dritte Gruppe fleißig beim Kuchenbacken. Diese Kuchen und wunderschön gemalte Taschen wurden der Caritas zum Verkauf am Muttertagsstand zur Verfügung gestellt.



Kennenlernen und Mitgestalten des Sonntagslebens in der Pfarre

Das war der Inhalt einer anderen Firmgruppe. Sie beschäftigte sich intensiv mit Aufbau und Inhalt von Gottesdiensten. Der Höhepunkt dabei war ein selber gestalteter Got-

tenabend. Nach einem Elternabend, bei dem über die „neue“ Firmvorbereitung informiert wurde, konnten sich die 46 Jugendlichen entscheiden, an welchem angebotenen Projekt sie gerne mitarbeiten wollten. Insgesamt wurden von den Firmbegleitern sechs Projekte angeboten. Durch die Projekte sollte das **Thema der Firmung „Gemeinsam-er-leben“** zum Ausdruck gebracht werden, Einblicke in das Leben der Pfarre gegeben werden.

Soziale Projekte

Davon gab es drei: In einer Gruppe besuchten die Firmlinge die Bewohner des Wohnheimes der Lebenshilfe, gossen gemeinsam Kerzen, die dann verkauft wurden und



vor dem Besuch bei Bischof Ludwig Schwarz



tesdienst zum Thema Frieden.

3. Musikwerkstatt

In dieser Gruppe fanden sich Musikbegeisterte und Interessierte.

meinsames Wochenende in Großloibn, wo sich die Firmlinge intensiv mit



Gemeinsam den Geist erkennen

Mit dem Schreiben eines eigenen Songtextes zum Thema der Firmung, aber auch mit vielen anderen musikalischen Beiträgen gestaltete die Gruppe Fixpunkte der Firmvorbereitung schwungvoll mit.

4. Renovierung Jugendraum

Dieses Projekt hat großen Anklang unter den Jugendlichen gefunden. Natürlich soll der neu gestaltete Jugendraum im Pfarrhof auch nach der Firmvorbereitung weiter belebt werden und so wird es ab Herbst eine neue Jugendgruppe geben. (Einladungen dazu gibt's im Herbst!)

Die verschiedenen Projekte wurden während eines gelungenen, von den Firmlingen gestalteten **Elternabends** präsentiert.

Neben den Projekten fehlten allerdings auch nicht die „**Fixpunkte**“ der Firmvorbereitung: J ein ge-



Besuch bei unserem Bischof

dem Gaben des Hl. Geistes aus-einanderetzten ☺ **eine gemeinsame Bußfeier** in der Pfarrkirche

Gottesdienst mit unserem Bischof gefeiert wurde ☺ **und natürlich: die Firmung selbst** am 18. Juni mit unserem Firmspender Herrn Prälat Mittendorfer.

☺ **der Besuch des Firmlings-sonntages in Linz**, bei dem mit hunderten anderen Firmlingen ein

Sandra Egger



Rätsel um den Heiligen Geist

Nachlese Pfarrflohmarkt

Möbel, Geschirr, Fahrräder, Bücher – vor dem Weyrer Pfarrzentrum sammeln sich verschiedenste Dinge, die an den Mann oder an die Frau gebracht werden wollen.

großartigen Einsatz einiger Personen – allen voran Familie Teufl – zu verdanken. In wochenlanger Arbeit wurden von ihnen Waren zusammen getragen, gereinigt, sortiert und anschließend zum Verkauf aufgestellt.



Besonderer Dank an Familie Teufl für den großen Einsatz



Ing. Hans Harrer stellte wieder eine Reihe seiner Bilder zur Verfügung

Fotos: H. Kössler

Besonderen Dank auch an Herrn Ing. Hans Harrer, der an beiden Flohmarkttagen eine Auswahl seiner Bilder verkaufte und den Erlös für die Renovierung der Pfarrkirche spendete. Für den reibungslo-

Wie für alle aufmerksamen Beobachter des Spendenbarometers zu sehen ist, konnte durch diese Aktion die Anzeige am Spendenbarometer erfreulicherweise wieder ein Stück weiter nach oben klettern!

Am 12. und 13. Mai war es wieder so weit. Bereits zum zweiten Mal fand ein großer Flohmarkt zugunsten der - baulich bereits abgeschlosse-

sen Ablauf an beiden Flohmarkttagen sorgten etwa 50 weitere Helferinnen und Helfer.

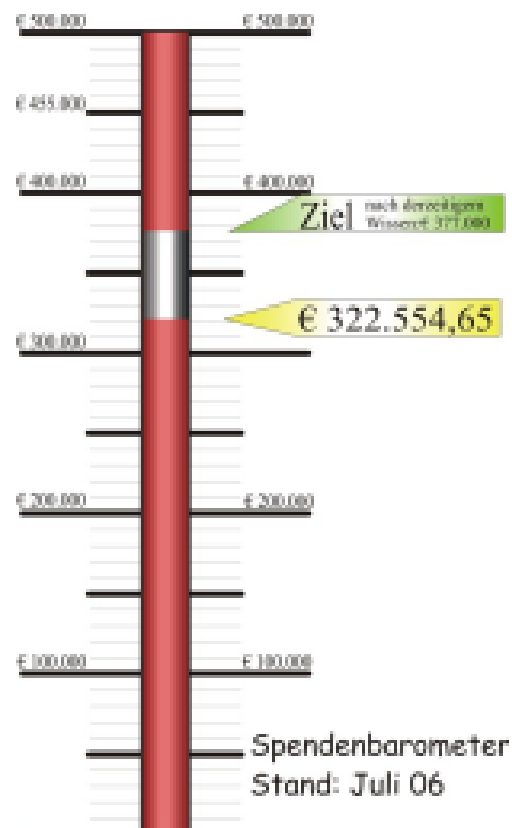


Das Angebot war wieder vielfältig und die Auswahl groß

Dank gebührt allen, die in irgendeiner Weise mitgearbeitet haben, angefangen bei den Vorbereitungsarbeiten, über den Verkauf, die Bewirtung der Flohmarktbesucher, bis hin zum Zusammenräumen und Entsorgen von Resten. Dank

nen, aber finanziell noch nicht erledigten - Renovierung unserer Pfarrkirche statt. Dass diese Aktion mehr als 4.000,- Euro erbrachte, ist dem

auch an die verschiedenen Vereinen, die wieder ihre Bierische zur Verfügung gestellt haben!





Gedanken



*Die Muße der Menschen
ist die Tankstelle
für das Wohlbefinden
von Geist, Seele und Leib.
Richtig verstandene Muße -
das tätige Nichtstun,
die schöpferische
Verwendung meiner Zeit,
ohne irgendwelchen Zwang -
kann zum natürlichen
Gegenpol der Arbeit werden.*

*Aus ihr können
neue geistig-geistliche,
neue seelische und
körperliche Kräfte
erwachsen,
die uns fähig machen,
Gott und den Nächsten
zu dienen
und auch unserem Leben
die guten Seiten
abzugewinnen.*

Daher:

*Ich mache Pause!
Ich suche bewusst Stille!
Ich gönne mir das Aufatmen!*



Hallo Kinder!

Wieder einmal ist Sommer und wieder einmal haben wir Ferien!

Ein kleiner Tipp, wie du dir gut merken kannst, was du so alles unternommen hast: Nimm dir eine Schuh-schachtel und teile sie in ganz viele kleine „Räume“ ein. Dazu steckst du einfach verschieden große Kartons



sammeln und zu einem ganz speziellen Album machen kannst!

Im Herbst kannst du dann zu jedem Ding, das du gefunden hast,



Mini-Ausflug im Rahmen des „Tag der MinistrantInnen“

ziellen Shake noch mit Früchten oder Schlagobers garnieren.

Wenn du ein Eis und Fruchte-tiger bist, mach dir deinen ganz speziellen Eis-früchte-Becher. Du brauchst natürlich nur: geschnittenes Obst, Eis und Schlagobers.

Wunder-schön verziert schauen die Shakes und dein Früchte-becher aus, wenn du aus alten Comic-Hef-

hinein. Das Kunstwerk sieht dann so aus, wie ein kleiner Setz-kasten. In jede „Box“ kannst du dann einen Zettel mit dem Datum einkleben. Lege ein Erinnerungsstück in diese kleine Box: einen Stein etwa für eine Wanderung oder die Ein-

eine kleine Geschichte erzählen.

ten Figuren ausschneidest. Du klebst sie auf einen Karton,



TIPP für HEISSE TAGE



bei der Dekanatsveranstaltung der Jungschar in Ternberg

Nimm eine Kugel von deinem Lieblingseis und mixe sie mit Milch. Dann steck einen Strohhalm ein und fertig ist dein Eis-Milchshake. **Wen**



kurz gelacht...

In der Schule fragt der Lehrer: „Wer kann mir die drei Eiseiligen nennen?“ Meldet sich Peter: „Langnese, Schoeller und Eskimo!“

Fritzchen: „Papa, was würde der Tiger dort wohl sagen, wenn er sprechen könnte?“ Vater: Er würde sagen: „Ich bin ein Leopard!“

Ein Kunde fragt im Geschäft: „Ich benötige Unterhosen.“ „Lange?“ will der Verkäufer wissen. Darauf der Kunde: „Ich will sie kaufen und nicht ausborgen!“

trittskarte eines Kinofilms den du gesehen hast. Bestimmt fallen dir noch viele andere Dinge ein, die du

du möchtest, kannst du deinen spe-

schneidest sie noch einmal aus und befestigst sie dann auf einen Stro-

halm oder einem Zahnstocher. Mit diesem Schmuck kannst du deine

Gäste auch beim Grillen überraschen! Eigentlich sind sie nämlich auch gut zum Dekorieren für Schnitzerl, Pommes,.....

auch wir gehen auf Urlaub!

Daher laden wir dich gleich ein, zum Jungscharstart zu kommen! Wann es wieder so weit sein wird, das erfährst du am Beginn des nächsten Schuljahres!

Bis dahin wünschen wir dir schöne Ferien

Jaudia



Gruppenfoto bei der Dekanatsveranstaltung in Ternberg
Fotos: St. Weissensteiner



aus der Chronik

von Josef Almer



2009 feiert unsere Pfarre ein besonderes Jubiläum. Vor 750 Jahren wurde die Pfarrkirche dem Heiligen Johannes dem Evangelisten geweiht. Die Vorbereitungen zu diesem Ereignis haben schon vor Jahren mit der Renovierung der Kirche begonnen und vieles muss in den kommenden drei Jahren noch geschehen. Vielleicht interessiert es aber auch viele Leser des Pfarrblattes, was im vergangenen dreiviertel Jahrtausend in Weyer los war.

Antworten findet man in den verschiedensten Chroniken. In der Pfarre und in den Gemeinden lagern diese Schätze. Aber auch Schulen, Feuerwehren und Gendarmerie haben eigene Erinnerungen. Außerdem gibt es einschlägige Literatur. Auch im Landes- und Diözesanarchiv kann man fündig werden. Alle diese Aufzeichnungen ergeben eine sehr gute

Beschreibung unserer Vergangenheit.

Vielleicht interessiert Sie die Geschichte unserer beiden Kirchen. Oder warum war Weyer protestantisch? Welche Schicksalsschläge musste Weyer über sich ergehen lassen? Ja, es waren Krankheiten, Hungersnöte, Naturkatastrophen und Kriege, die uns immer wieder heimsuchten.

Unser Ort war aber auch ein Zentrum des Handels und Gewerbes. Wochenmärkte und Viehmärkte lockten die Bevölkerung aus der Umgebung in den Markt.

Der Wohlstand der Bürger zeigte sich an ihrem Auftreten und ihren Häusern. Viele berühmte Frauen und Männer wurden in Weyer geboren. Ihre Namen waren und sind über ihre Zeit hinaus bekannt. Ihre Taten haben zum Teil den Lauf der Geschichte oder das Aussehen des

Marktes beeinflusst.

Was wissen Sie schon über die Geschichte von Weyer? Über die gute alte Zeit. Beim Lesen der einzelnen Chroniken wurde mir bewusst, es gab noch nie eine so gute Zeit, wie die letzten fünfzig Jahre. Ob es sich um das Gesundheitswesen oder um das Bildungsangebot handelt. Soziale Einrichtungen und Altersversorgung sind nicht vergleichbar. Das Wort Freizeit, glaube ich, hat es früher nicht gegeben. Früher hatte die Menschen Zeit, aber keine Freizeit. Heute aber haben wir sehr viel Freizeit, aber leider keine Zeit mehr.

Also, in den nächsten Jahren stehen unsere Ahnen und ihre Taten im Mittelpunkt meiner Berichte, denn sie sind die Wurzeln unseres Seins und Habens.

Renovierung der Drei Kreuze

Am Samstag, 20. Mai, wurden die renovierten Drei Kreuze am Kreuzberg im Rahmen einer Bergmesse feierlich eingeweiht.

Die Blechschnittfiguren der Kreuzigungsgruppe stammen von dem Weyrer Künstler Josef Gabriel Frey. Er hat sie im Jahr 1868 geschaffen. Im Lauf der Zeit gab es bereits mehrere Renovierungen. Das Gebiet des Kreuzberges wurde 1981 zum Naturschutzgebiet erklärt und

umfasst 48 Hektar. Es ist ein beliebtes Naherholungsgebiet für alt und jung.

Die Interessengemeinschaft zur Erhaltung des Naturschutzgebietes Kreuz-



Bergmesse bei strahlendem Sonnenschein

Fotos: H. Kössler



Die renovierte Kreuzigungsgruppe

berg kümmert sich um die Pflege der Weganlagen, die im 19. Jahrhundert auf Initiative des damaligen Notars H. F. Schmeidl errichtet wurden. Die „Kreuzberggitter“ leisten diese Arbeit auf rein eh-

renamtlicher Basis.

Die Renovierung der Blechschnittfiguren erfolgte durch Ewald Radlmüller, der die Figuren abschliff und mit Kunstfarben neu bemalte.

Die Bergmesse wurde von Dechant Mag. Friedrich Lenhart zelebriert. Bei sehr schönem Wetter waren auch sehr viele Besucher gekommen, die den Gottesdienst mitfeierten.

Leserbrief

Sie werden verstehen, wenn ich Sie nicht mit „**lieber Dieb**“ anrede.

Ich möchte Sie allerdings fragen, was Sie sich denken, wenn Sie von den Grübern den Blumenschmuck entwenden?

Man hat einen Menschen verloren, der einen viel bedeutete – und noch immer, auch wenn er schon lange tot ist.

Es ist ein Bedürfnis Blumen auf das Grab zu legen. Man steht doch immer in Verbindung mit dem Ver-

storbenen, denn man hat diesen Menschen geliebt, liebt ihn noch immer und möchte auf sein Grab einen Blumengruß bringen. Dann liegt nur mehr eine Platte am Grab, wo vorher eine Blumenschüssel stand.

Was haben Sie sich gedacht, als Sie die Blumen wegnahmen? Haben Sie überhaupt etwas gedacht? Es bedrückt einen ungemein, wenn man sehen muss wozu ein Mensch imstande ist.

Was würden Sie sagen, wenn Sie ein Kind verloren hätten – ihr Kind – und irgendjemand trüge die Blumenschüssel fort – aus Eigennutz?

Bevor Sie wieder auf diese Weise ein Grab „beglücken“, denken Sie doch vorher nach, welchen, vor allem ideellen Schaden Sie anrichten und ob es Ihnen wirklich so viel bringt.

Eine traurige Mutter.

Erstkommunion 2006



Unter dem Thema
**„Wir sind Kinder deines
Regenbogens“**
feierten am 21. Mai 06
34 Kinder das Fest der
Erstkommunion.





Metaphysisches Autogenes Training

Diese heilbringende Entspannung kann helfen, sich besser zu konzentrieren, ruhiger zu schlafen, gesünder und leistungsfähiger zu werden.

mit Kunigunde Schneuber
Grundkurs ab Do. 5. Oktober 2006,
18.15 Uhr im Pfarrzentrum
8 Einheiten mit je 1,5 Stunden

Infos / Anmeldung: Kunigunde Schneuber
Tel. 07355 / 8818; Mobil: 0650 / 9717407

Familie sucht ebenerdige, adaptierbare Wohnung

Der Vater ist Rollstuhlfahrer, die derzeitige Wohnung ist nicht behindertengerecht.

Größe: ca. 100 m²
(für Eltern plus erwachsene Tochter)

Rüchmeldungen bitte an:
Tel. 07355 / 60155

Taufen	17.4.2006 Tim Staritz- büchler Ybbsitz	23.4.2006 Katharina- Marie Schenkermayr Pichl	6.5.2006 Andreas Tanzmayr Am Kreuz- berg	7.5.2006 Jonas Krenn Gafrenz	27.5.2006 Bea Cabot Unterer Markt
	27.5.2006 Katharina Unterberger Krumau	17.6.2006 Verena Maria Wendolsky Waidhofner- straße	17.6.2006 Raphaela Girkingner Marktplatz	24.6.2006 Sophia Maria Steineck Steyrerstraße	24.6.2006 Alejandro Hager Wittbergau

Trauung







3.6.2006
Silvia
Übellacker
Friedrich
Leichtfried
Pichl



24.6.2006
Christa Kogler
Martin
Grießer
Nach der
Enns





<p>Begräbnisse</p>	<p>18.3.2006 Mathilde Daurer (96) Wolfers</p>		<p>23.3.2006 Josef Naschberger (67) Gampers</p>		<p>31.3.2006 Maria Katzen- steiner (90) Schmeidel- straße</p>
<p>8.4.2006 Anna Maria Schreiber (28) Wien</p>		<p>8.4.2006 Barbara Edelsbacher (91) Schmeidel- straße</p>		<p>20.4.2006 Roman Gröbl (80) Rapoldeck</p>	
	<p>2.5.2006 Hermine Olbert (86) Schmeidel- straße</p>		<p>4.5.2006 Otilie Krenn (86) Schmeidel- straße</p>		<p>13.5.2006 Werner Reichen- berger (43) Salzburg</p>
		<p>23.5.2006 Karl Sandner (88) Schmeidel- straße</p>		<p>23.5.2006 Karl Stangl (63) Egererstraße</p>	<p>27.5.2006 Dr. Margarethe Franek (87) Wien</p>
	<p>9.06.2006 Karl Garstenauer (50) Rapoldeck</p>		<p>14.6.2006 Josef Luckerbauer (80) Rapoldeck</p>		<p>21.6.2006 Barbara Hesch (86) Pichl</p>
<p>23.6.2006 Walther Schindler (89) Au</p>		<p>24.6.2006 Johann Großberger (66) Mühlein</p>		<p>1.7.2006 Stefanie Riedl (61) Au</p>	
			<p>4.7.2006 Franz Karrer (79) Neudorf</p>		



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Der Tourismus, insbesondere der Ferntourismus, wird wegen seiner negativen Auswirkungen seit vielen Jahren kritisiert. Als Alternative wird mehr und mehr die Idee des „nachhaltigen Tourismus“ ins Spiel gebracht. Darunter sind jene Tourismusformen zu verstehen, welche sozial gerecht, kulturell angepasst, ökologisch tragfähig und insbesondere für die ortsansässige Bevölkerung wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig sind.

Was bedeutet nun diese Diskussion für den Verbraucher? Welche Konsequenzen kann jeder einzelne daraus ziehen?

Der weltweite Trend geht zu immer mehr, immer kürzeren, immer weiteren Urlaubsreisen. Doch können wir uns bei derartigen Kurzaufenthalten wirklich erholen? Sinnvoller und umweltverträglicher wären zwei (oder mehr) Wochen ohne Unterbrechung. So würden wir die

Belastungen des Klimas und der Gesundheit durch den Verkehr stark reduzieren (Tourismus und Freizeit verursachen fast 50% des Gesamtverkehrs!).

All-inclusiv-Angebote erscheinen

Sommer – Sonne – Ferien – Urlaub

vielen Urlaubern praktisch und billig. Allerdings sollte man sich bewusst sein, dass diese Angebote für das Gastgeberland wenig gewinnbringend, oftmals sogar schädlich sind, da sie die einheimische Bevölkerung zu einem erheblichen Teil von den Einnahmen aus dem Tourismus abschneiden. Die Löhne in der Tourismusbranche sind eher niedrig und werden oftmals erst mit den Trinkgeldern aufgebessert, diese fehlen jedoch bei All-inclusiv-Angeboten.

Die einheimische Bevölkerung profitiert von jenen Besuchern, die Taxis, Geschäfte und Restaurants auch außerhalb ihrer „Bettenburg“ nutzen. Wenn Ihnen das in Ihrem Reiseland zu unsicher erscheint, sollten Sie vielleicht ein anderes Ziel in Erwägung ziehen.

Die Aktivitäten im Urlaub sollten sich den Bedingungen vor Ort anpassen. Ein bewässerungs-intensiver Golfplatz im Süden oder Skifahren auf Kunstschnee bei frühlingshaften Temperaturen sind Vergnügungen, welche viel Wasser und Energie verbrauchen.

Dies sind nur einige wenige Gedanken zum Thema „Nachhaltiger Tourismus“. Doch vielleicht finden Sie die eine oder andere Anregung, welche Sie in Ihrem Urlaub bewusst umsetzen können, um sich selbst und auch der Umwelt etwas Gutes zu tun.



Schwarzes Brett

Jungscharlager

vom 30. Juli bis 5. August

in der Toheiblmühle in
Haslach

**Wir wünschen einen
schönene Sommer**



Pfarrkanzlei:

Tel. 07355 / 6274-11

Öffnungszeiten:

Mo, Do, Fr von 8.00 bis 10 Uhr
Di von 16.00 bis 18.00 Uhr

aufdanken
Gott in der Zeit des Menschen

Katholische Kirche
in Oberösterreich

MitarbeiterInnenfest der Pfarre

am Sonntag, 17. September
ab 11.30 Uhr